

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckkosten: Nachrichten Dresden  
Bemerkungen: Sammelnummer: 25 841  
Für die Redaktion: Nr. 20-211  
Echtheit: u. Verantwortlichkeit:  
Dresden • W. L. Klotzstraße 28/29

Druckgebühr bei Mail zweimaliger Befreiung monatlich 3.00 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Kräfte-  
lohn), nach Postgesetz 3.00 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postumschlaggebühren) bei 7 mal  
wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Deutschlands 16 Pfg. Kugelpostpreis: Die  
einzelnen 20 mm breite Seite 25 Pfg., für außerhalb 40 Pfg., die 40 mm breite Seitenzahl 200 Pfg.,  
außerhalb 200 Pfg. abg. Abensbüchse u. Karte, Familienangelegen und Stellenangebote ohne Rabatt  
15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offiziersgebühren 20 Pfg. Unzulässige Beiträge gegen Vorauszahlung.

Druck u. Verlag: Dietrich & Reichelt,  
Dresden, Weißhof-Str. 10/11 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Vertrag, Nachr.) zulässig. Unterempfehle  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Wieder kein arbeitsfähiger Reichstag

Bis 0.45 Uhr lagen folgende Gesamtergebnisse der gestrigen Reichstagswahl vor:

	Stimmen	Mandate		Stimmen	Mandate
Nationalsozialisten	11 712 983 (13 745 780)	195 (230)	Deutsche Volkspartei	6 599 931 (4 360 014)	11 (7)
Sozialdemokraten	7 233 534 (7 959 712)	120 (133)	Staatspartei	3 268 805 (3 717 799)	2 (4)
Kommunisten	5 972 702 (5 282 626)	100 (89)	Christl.-Soz. Volksdienst	4 028 803 (3 645 542)	5 (3)
Zentrum	4 228 364 (4 458 051)	70 (75)	Wirtschaftspartei	1 108 830 (1 468 875)	1 (2)
Deutschnationale	2 951 839 (2 177 414)	53 (40)	Landvolk	1 648 848 (905 554)	3 (-)
Bayer. Volkspartei	1 080 124 (1 323 969)	19 (22)			

Die in Klammern beigefügten Vergleichszahlen beziehen sich auf das Gesamtergebnis der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932

### Ergebnisse der drei sächsischen Wahlkreise

Nach den bisherigen Ergebnissen wurde in den drei Wahlkreisen Sachsens folgende Stimmenzahl für die einzelnen Parteien festgestellt:

#### 28. Wahlkreis: Dresden-Baugen

1. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (436 964)	378 826	14. Volkrecht-Partei (2 490)	2 083
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (361 081)	328 931	17. Sozial-Republikan. Partei Deutschlands (Höring-Bewegung f. Arbeitsbeschaffung) (-)	278
3. Kommunistische Partei Deutschlands (165 728)	189 908	18. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (6 332)	3 986
4. Deutsche Zentrumspartei (24 663)	21 465	19. Polenliste (105)	122
5. Deutschnationale Volkspartei (64 197)	90 854	21. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (301)	319
5a. Radikaler Mittelstand (-)	1 014	25. Kampfgemeinschaft d. Arbeiter u. Bauern (137)	79
7. Deutsche Volkspartei (34 017)	45 687	26. Kleinrentner, Inflationgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer (-)	639
8. Deutsche Staatspartei (19 614)	16 899	27. Enteigneter Mittelstand (-)	127
9. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangel. Bewegung) (10 922)	14 373	28. Handwerker, Handel- u. Gewerbetreibende (-)	793
10. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (10 710)	14 934	29. Nationale Freiheitspartei Deutschlands (-)	156
13. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) (2 990)	4 207	30. Radikal-demokratische Partei (-)	159

#### 29. Wahlkreis: Leipzig

1. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (300 424)	265 215	9. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangel. Bewegung) (6 114)	7 348
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (275 900)	272 587	9a. Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser, Kleinhandel u. Gewerbe (Erwerbslosenfront) (-)	580
3. Kommunistische Partei Deutschlands (156 041)	175 986	10. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (6 438)	8 249
4. Deutsche Zentrumspartei (9 299)	8 987	13. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) (830)	632
5. Deutschnationale Volkspartei (37 173)	61 094	14. Volkrecht-Partei (5 852)	6 782
5a. Radikaler Mittelstand (-)	1 671	17. Sozial-Republikan. Partei Deutschlands (Höring-Bewegung f. Arbeitsbeschaffung) (-)	251
7. Deutsche Volkspartei (18 416)	25 185		
8. Deutsche Staatspartei (14 427)	11 066		

#### 30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau

1. Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei (540 566)	493 251	8. Deutsche Staatspartei (7 815)	6 982
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (261 772)	253 313	9. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangel. Bewegung) (20 997)	24 564
3. Kommunistische Partei Deutschlands (228 656)	242 609	10. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) (13 870)	15 535
4. Deutsche Zentrumspartei (8 095)	7 027	13. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) (1 373)	1 202
5. Deutschnationale Volkspartei (44 528)	57 912		
7. Deutsche Volkspartei (9 395)	15 916		

Die Vergleichszahlen beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 31. Juli 1932

### Gleichgewichtslage

In den ersten Morgenstunden nach der Wahlnacht, bevor noch das endgültige Ergebnis vorliegt, kann man unter dem Eindruck der sich lagenden Ziffern sagen: Der 6. November hat ungefähr die nach den Schätzungen erwarteten Verschiebungen auf dem politischen Kraftfeld gebracht, aber nicht die notwendige Lösung, die sich aus den Zahlen selbst ergibt. Der Deutung ist ein weiter Spielraum gelassen, und die verschiedenen Parteien werden nicht verfehlen, nach der ihnen passenden Auslegung zu greifen. Vom Standpunkt der Präsidialregierung aus betrachtet, ist der Zweck der Reichstagsauflösung durch den Wahlausgang jedenfalls nur teilweise erfüllt worden. Sie konnte zwar in ihren fähigsten Hoffnungen nicht damit rechnen, daß ihr das Volk eine parlamentarische Mehrheit beschere würde; dazu war und ist die Zahl ihrer Gegner im Parteienlager zu groß. Wenn es der Regierung jedoch nur darauf ankam, zu beweisen, daß ihr Widerstand im Volk härter ist als bei der Abstimung im Parlament, so ist dieser Beweis durch die Stärkung der Regierungsparteien in einem gewissen Umfang gelungen, ohne daß aber aus dieser Umwälzung praktische Konsequenzen gezogen werden könnten. Dazu ist sie viel zu gering geblieben. Und die Frage nach dem Verhältnis des nationalen Bürgertums zur nationalsozialistischen Bewegung liegt nach wie vor als herrschender Block im Weg.

Als ein anderes Wahlziel war von den bürgerlichen Reichsparteien die Verechtigung der nationalsozialistisch-kommunistischen Mehrheit bezeichnet worden. Diese radikale Sperrfront droht immer noch; aber für die praktische Politik hat das wenig zu sagen, da sie ja nur in einzelnen Fällen im Negativen wirksam werden kann, für eine positive Zusammenarbeit aber niemals in Frage kommt. Wichtiger ist schon, daß das ebenfalls von den Deutschnationalen verfolgte Ziel der Brechung der Schwarz-braunen Mehrheit erreicht ist. Das bedeutet, daß Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum im Reich — anders als in Preußen — hinlänglich geworden sind. Die Deutschnationalen sind für solche Gespräche ein unentbehrlicher Partner geworden. Auf der anderen Seite fehlt es aber auch wieder um einige Stimmprocente an der Durchsetzung des eigentlichen nationalen Wahlzweckes, das in der Bildung einer reinen nationalen Mehrheit aus den Parteien rechts vom Zentrum bestand. Die Lage bleibt also, abgesehen von dem taktischen Vorteil, den Duenberg errungen hat, die gleiche wie nach dem 31. Juli: Eine Radikalführer zum alten System der Weimarer Koalition ist ausgeschlossen; sie ist auch im neuen Reichstag von den Sozialdemokraten bis zur bürgerlichen Mitte in hoffnungsloser Minderheit. Auf der anderen Seite reicht es aber auch nicht zur nationalen Konzentration ohne die unzuverlässige Zentrumspartei. Und da der deutschnationale Führer schon im voraus angekündigt hat, daß er eine parlamentarische Koalition überhaupt nach Kräften verhindern werde, bestehen auch für die einzig denkbare Mehrheitsbildung vom Zentrum bis zu den Nationalsozialisten schlechte Aussichten. Soweit Antworten also das Wahlergebnis gibt, soweit neue Fragen wirft es auf.

Bei der Betrachtung der Gewinn- und Verlustliste für die einzelnen Parteien wendet sich das Hauptinteresse der nationalsozialistischen Kurve an. Wegen die Hitlerbewegung ist in der alte Reichstag aufgelöst worden, gegen sie wurde der Wahlkampf von allen Seiten geführt, und ihre entscheidende Schwächung zugunsten des bürgerlichen Nationalismus war das ausgesprochene Ziel der Regierungsführung. In der Beurteilung der Frage, ob und inwieweit das erreicht wurde, werden die größten Meinungsverschiedenheiten herrschen. Tatsache ist ein Rückgang der Hitlerpartei um 35 Mandate. Das ist für eine Partei, die bisher immer im stürmischen Vormarsch war, vielleicht psychologisch belastender als die faktische Wirkung. Um archen und genau entspricht dieses Resultat aber den Erwartungen, die man nach der politischen Entwicklung hegen durfte. Vielleicht ist es so, daß der Rückschlag härter ist als die Nationalsozialisten lärteten, und schwächer, als ihre Gegner hofften, die nach den Ergebnissen verschiedener Gemeindevahlen einen nationalsozialistischen Stimmenverlust von 30 bis 40 Prozent errechnet hatten. Wenn die erste Erregung der Wahlnacht-